

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verköndigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußklasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom **Deutschen Bauarbeiterverbande** Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Veretns-Anzeigen werden mit 30 A für die dreispaltige Peltzeile oder deren Raum berechnet

Lebensfürsorge für die Zukunft.

Der alte griechische Weltphilosoph Diogenes, der in Korinth in einer Tonne wohnte und sich die Sonne in den Hals scheinen ließ, hat den Satz geprägt: „Wenig bedürfen kommt der Gottheit am nächsten!“ Wenn wir diese Philosophie in ihrer praktischen Anwendung auch von der Hand weisen, so enthält der Satz doch einen richtigen Kern. Wir Menschen haben Bedürfnisse, die wir befriedigen müssen, während die Gottheit, die sich der Menschengeist erdornen hat, bedürfnislos und wunschlos hinter den Wolken thronet. Allerdings haben jene Götter, ebenjogut Bedürfnisse wie wir: sie essen und trinken, sie lieben und zugen Kinder, sie verlangen Opfer und Gebete, kurz, sie sind Menschen in Götterverkleidung. Aber Diogenes glaubte nicht mehr an den griechischen Götterhimmel, in dem es sehr menschlich, nur allzu menschlich herging, sondern er träumte von einer Gottheit, die als Personifikation des Weltgeistes seinem eigenen Hirn entsprungen war. Und eine solche Gottheit hat keine Bedürfnisse.

Wie alle Lebewesen, so haben auch die Menschen die mannigfaltigsten Bedürfnisse. Das Bedürfnis macht sich als ein Gefühl innerer oder äußerer Unzufriedenheit bemerkbar und erzeugt den Trieb nach Befriedigung dieses Unbehagens. Nach der negativen Seite tritt es hervor als das Gefühl einer Lere — ein leerer Magen macht sich als Hunger bemerkbar und erzeugt den Trieb nach Speise und Trank — oder als die Empfindung, daß etwas fehlt, wie zum Beispiel der Mangel an Wärme als Frost, das heißt als Sehnsucht nach Sonnenlicht oder einem geheizten Zimmer empfunden wird. Diese Unlust, diese unbehagliche Stimmung, die manchmal, wenn sie die höchste Stufe erreicht, als körperlicher oder seelischer Schmerz sich fühlbar macht, ist gewissermaßen der Regulator unseres Lebens, die Zunge an einer Waage, die uns anzeigt, ob wir uns im körperlichen oder seelischen Gleichgewicht befinden. Ist dieses Gleichgewicht gestört, fehlt uns etwas, wie man sich vollständig ausdrückt, so erscheint das Bedürfnis als Warner und Mahner, bald leise und gögernd als Unbehagen, bald laut und ungestüm als Schmerz, an der Spitze unseres Bewusstseins pochend, und gibt das Signal, daß es Zeit ist zum Eingreifen.

Dieses sogenannte negative Bedürfnis treibt uns zur Aufnahme neuer Kraft, das heißt zur Aufnahme neuer Stoffe, die Kraft enthalten oder Kraft erzeugen. Nun hat aber die Natur die merkwürdige Eigenschaft an sich, daß sie verschwenderisch arbeitet und Ueberfluß macht, und so erklärt es sich, daß bei einem normalen Menschen stets ein Ueberfluß von Kraft vorhanden ist, der nach Entladung verlangt. Dies ist das positive Bedürfnis, das sich darin zeigt, daß ein gesunder Mensch sich ausarbeiten oder vielleicht gar ausleben muß. Dieser Trieb, die überflüssige Kraft zu veranschlagen, der schon bei Kindern in dem Trieb nach Beschäftigung und Spielutage tritt, zeigt sich beim erwachsenen Menschen im Bereiche des Geschlechtslebens, in der Lust an Tänzern, Musikspielen und Bewegungsspielen, und in dem Trieb zur Arbeit. So bietet denn die menschliche Arbeit, um es gleich vorweg zu bemerken, dem Soziologen ein doppertes Angeficht: einerseits ist sie eine hitere Notwendigkeit, um die Befriedigung des negativen Bedürfnisses zu ermöglichen, andererseits ist sie ein Vergnügen, um das positive Bedürfnis nach Veranschlagung von Kraft zu befriedigen. Dieser Doppeltcharakter menschlicher Tätigkeit muß wohl beachtet werden, wenn man das menschliche Leben in seinen verschiedenen Verzweigungen verstehen und wenn man die sozialen Verordnungen der Gegenwart begreifen will. Das ist ja das heilige Schisma, das durch unsere Zeit hindurchgeht: die

Arbeit soll nicht nur eine Last bleiben, die der Lebensnotdurft wegen getragen werden muß, sie soll vielmehr eine Lust werden, die dem überhitzten Kraftgefühl entspringt. Ob und wie dieses Ziel nicht nur für einzelne gottbegnadete Glückskinder, sondern auch für die große Masse der Durchschnittsmenschen erreicht werden kann, das ist das ungeheure Problem, um das sich die denkende Menschheit seit Jahrtausenden abmüht.

Das Bedürfnis in seinen vielgestalteten Verzweigungen beherrscht das gesamte Gebiet der Natur, es beherrscht aber vor allen Dingen die Menschheit. Um die Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse, die wir mit dem Namen Lebensfürsorge bezeichnen, dreht sich das Leben des einzelnen Menschen und das Leben der sozialen Gruppen. Daß unser ganzes Wirtschaftsleben nur ein Ausbruch der Lebensfürsorge ist, wird wohl von niemand bestritten werden, ebenso wahr ist aber auch, daß alle sozialen, geistigen und kulturellen Schöpfungen dieses Triebes entsprungen sind. Die Tätigkeit des einzelnen, die auf die Befriedigung seines privaten Bedürfnisses gerichtet ist, ist ebenjogut Lebensfürsorge, wie die Kollektivarbeit gesellschaftlich verbundener Menschen, die Staaten und Kirchen, Rechtsnormen und Moralkodizes, Volkswirtschaften und Märkten, Aktiengesellschaften und Unternehmensratelligen Gewerkschaften und Genossenschaften geschaffen hat. Die veränderten, verwickelteren, vermehrten und verfeinerten Bedürfnisse erzeugen immer neue Formen und Methoden, in denen die stets gleich bleibende Lebensfürsorge sich widerspiegelt. Die Lebensfürsorge, der unausrottbare, unzerstörbare Wille zum Leben, ist also die Triebkraft menschlicher Kultur, und hier bedarf es auch die wichtige Mahnung, daß der Wille das Ursprüngliche im Menschen ist, aus dem der Intellekt entsprungen ist. Zuerst ist der Mensch ein mollenes Wesen, das seine Bedürfnisse befriedigen will, und als solches schafft es sich Organe und Methoden, um seinen Willen durchsetzen zu können.

So vielseitig auch die menschlichen Bedürfnisse sind und so wechselnde Formen auch die Lebensfürsorge annimmt, so gibt es doch ein Bedürfnis, das ewig unabänderlich bleibt, das Bedürfnis nach Erhaltung des Lebens durch Zuführung von Lebens- oder Unterhaltsmitteln. Daß die Menschen essen und trinken müssen, daß sie wohnen und schlafen müssen, daß sie ihre rein materiellen Bedürfnisse befriedigen müssen, ehe sie an die Befriedigung anderer höherer Bedürfnisse denken können, ist eine unbestreitbare Tatsache. Daher ist der wirtschaftliche Trieb und seine Befriedigung die wichtigste Seite der Lebensfürsorge und das Wirtschaftsleben bildet die Grundlage menschlicher Lebensbetätigung, weil es allein die Möglichkeit schafft, dem menschlichen Körper Stoffe zuzuführen, die neue Kraft erzeugen. Dadurch wird erst das geistige, soziale und kulturelle Leben möglich gemacht.

Hier haben wir die Wurzel der sogenannten materiellistischen Weltanschauung, die da besagt, daß sich auf dem wirtschaftlichen Leben das sozialgeistige Leben aufbaut, daß eine Veränderung der Wirtschaftsweise auch eine Veränderung der Ideenwelt nach sich zieht und daß die Handlungen der Menschen von wirtschaftlichen Interessen wesentlich beeinflußt werden. Es wäre allerdings eine Ueberbannung des Begriffs „ökonomischer Materialismus“, wenn man behaupten wollte, daß sich alles menschliche Tun und Lassen auf rein wirtschaftliche Triebe zurückführen lassen. Der Mensch wird ja nicht nur von wirtschaftlichen Interessen bestimmt, sondern auch soziale, religiöse, wissenschaftliche und andere Triebe wirken in ihm und durchkreuzen manchmal den wirtschaftlichen Trieb; immerhin aber ist letzterer der wichtigste Faktor unserer Handlungen, wenn wir es auch als eine Ueberbetreibung bezeichnen, das menschliche Handeln in seiner ganzen Vielfältigkeit aus

dem wirtschaftlichen Interesse erklären zu wollen. Ein Arzt, der sein Leben unter Leprakranken hinbringt, um diesen armen Menschen beizustehen, ein Gelehrter, der auf alle Annehmlichkeiten des Daseins verzichtet, um sich ungehört der Wissenschaft zu widmen, ein Religionsstifter, der alles opfert, um seine Idee durchzusetzen, ein Revolutionär, der sein Leben für seine Ueberzeugung in die Schanze schlägt, eine Kronprinzessin, die allen Luxus im Stiche läßt und mit ihrem Vermögen mit Lebensbarmen vergendet, alle diese Leute werden von außerwirtschaftlichen Motiven bewegt. Und auch den Verfasser dieses Artikels würde es peinlich berühren, wollte man der Meinung sein, daß er das Kristallkugeln lebendig mit Rücksicht auf das Sonorar betriebe und nicht auch aus dem Bedürfnis, Aufklärung zu verbreiten. Wir können also sagen: der Mensch wird von den verschiedenartigsten Trieben bewegt, die sich gegenseitig durchkreuzen und ergänzen, verstärken oder hemmen, so daß sein Tun und Lassen aus den verschiedensten Quellen entspringt, aber der wirtschaftliche Trieb, die Sorge für das materielle Wohlbefinden, ist am stärksten ausgeprägt. Darum nimmt das Wirtschaftsleben einen so großen Raum im menschlichen Dasein ein, es drückt der Gesellschaft seinen Stempel auf.

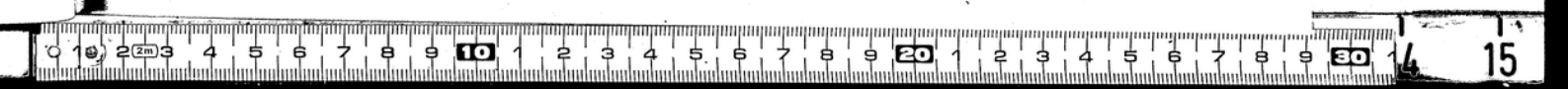
Ausnahmerechtliche Mißhandlung der Arbeiterklasse.

Fr. Nicht ohne Umsturz konnte sich der Kapitalismus entwickeln und zur Herrschaft gelangen. Er mußte ein Jahrhundertlang altes Wirtschaftssystem, das Junktoren, gerüttelt. Es war das ein System der gewerblichen Arbeit und Gebundenheit und schließlich auch des wirtschaftlichen Stillstandes. Seine Ueberwindung schloß natürlich in sich auch den Sturz der Monarchie, die ihm zur Stütze gedient hatte. Der Kapitalismus proklamerte überall da, wo er zu maßgebendem Einfluß auf Regierung und Gesetzgebung gelangte, die „Rechte der Person“, die „Freiheit der Personlichkeit“, die „Freiheit der Arbeit“. Danach sollte an die Stelle des bis herigen Dienstverhältnisses zwischen Arbeiter und Unternehmer das „reine Vertragsverhältnis“ treten; wegfallen sollte der Zwang und die Prognis des Arbeitsvertrages sein. Keine Beschränkungen, keine Hindernisse sollten fortan der wirtschaftlichen Betätigung des einzelnen entgegenstehen; das „freie Spiel der individuellen Kräfte“, die freie Konkurrenz der Wirtschaftenden, sowohl der Unternehmer wie der Arbeiter, sollte fortan entscheidend sein.

Das waren die neuen Rechtsideen, die zur Begründung der Aufhebung des alten Wirtschaftssystems und der alten Rechtsordnung dienten, und die dann „positives Recht“ wurden. Dieses neue Recht sollte in erster Linie die „Freiheit der Arbeit“ verbürgen. Unter der Voraussetzung, daß jedem diese Freiheit gesichert werden müsse, wurden alle Staktionen verboten, die darauf gerichtet waren, die „Freiheit des einzelnen Individuums“ für die Festsetzung der Arbeitsbedingungen einzuschränken und in das „individuelle Recht zu arbeiten“ unter irgendwelchen persönlichen vereinbarten Bedingungen einzugreifen. Die Festsetzung gemeinsamer Arbeitsbedingungen, der kollektive Arbeitsvertrag, wurde gesetzlich als unzulässig erklärt. Und mit harter Strafe bedroht wurde folgerichtig auch das Mittel, durch gemeinsame Einstellung der Arbeiter bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen.

Aber die Befriedigung der Konsumbedürfnisse mit der Berufung auf die „Freiheit der Arbeit“ erwies sich sehr

telem
im
cht
im
orn
rigeß
yden
der
abren
unfer
an
alide
von
llage
slyen
lesten
im
mfer
in
st
unfer
von
ber
von
lang-
in
llage
an
ngen,
als
unfer
hben
reuer
von
unfer
nem-
der
sond
Aller
ber
Bankbr.
ufo.
Kreuzung.
rechnung von
getroffenen.
e. D.
Beschäft.
s. D.
net.
den Quartel.
leiten.
Feiner Saal.
ringszene.
spieße.
Bei Wiltsein
aufhebung des
Beschäft.
Beschäftens.
Berberge.
Sand 48.
iv. 47.
schwargen
findet sich
hämliche
der Meile
straße 5 II.
909.



gunsten der arbeitenden Klassen. Nicht auf die Form der Gesetze kommt es an, sondern auf ihren Geist, ihre Tendenz, ihre Auslegung und die Art ihrer Anwendung.

Für die Arbeiterklasse hat die in Rede stehende Unternehmung weder eine grundsätzliche noch eine materielle Bedeutung. Sie würde ihrem berechtigten Interesse nicht genügen, wollte sie es bei der Abwehr und Verwirklichung der jetzt geplanten Alternative gegen die Koalitionsfreiheit betenden lassen. Sie muß ihr Bestreben im Zusammenhang hiermit darauf richten, den bestehenden standhaften Widerstand zu überwinden, ein wirklich freies und unbeschränktes Koalitionsrecht und dessen gesetzliche Anerkennung und Sicherung zu erlangen.

Aus dem Baugewerbe.

Neue Untersuchungen über den Hypothekendarlehen. — Keine Lösung ohne Befreiung des Bauzinswunders. — Was der Wille der Zwangsversteigerung. — Die Städtische Grundbesitzverwertungs-Gesellschaft m. b. H. des Bonner Kommerzienrats Wesfel. — Der zweite Teil des Baugesetzes und die Interessen der Arbeiterklasse. — Schwierigkeiten des Hypothekendarlehens und Gewinnaufschüben der Hypothekendarlehen. — Abschluß der Hypothekendarlehen in Hamburg. — Zusammenfassung der Bauwerke.

Unangenehme Mißstände können mit der Literatur gefüllt werden, die in den letzten Jahren über die Fragen der Terrain- und Baupetulation sowie des Immobilien- und Hypothekendarlehens geschrieben wurde. Noch mehr ist darüber geschrieben worden. Das genügt indessen nicht, um den Wissensdurst der Regierung zu stillen, denn es ist eine Kommission zur Untersuchung der Zustände auf dem Gebiete des städtischen Immobilien- und Hypothekendarlehens berufen worden, die durch Mitglieder der verschiedenen Fraktionen des Reichstages verstärkt werden wird. Zunächst soll die Kommission untersuchen, welche Umstände das städtische Baugewerbe und das Bauen auf städtischem Baugrund verzerren, sowie welche Wirkungen diese Umstände auf die Mietpreise haben. Das weitere Programm enthält folgende Punkte:

- 1. Welche Mißstände bestehen bei der Beschaffung des städtischen Immobilien- und Hypothekendarlehens und auf welche Ursachen sind diese Mißstände zurückzuführen?
- 2. Wie wird der Bau finanziert? Wie erfolgt die Finanzierung beim Verkauf der Grundstücke?
- 3. Insbesondere, welches sind die Kreditquellen für die Baugewerke, für das Baukapital, für den Kaufpreis? (Zweite und dritte Hypothek). Welches sind die Verzinsbedingungen? (Zinsfuß, Tilgungsabgang, Haftbühnen).
- 4. Welche Umstände fördern etwa eine tatsächliche Hebung der Verzinsungsgrenzen, wie sie für die Hypothekendarlehen, die Landesversicherungsanstalten, die Sparkassen und die unter Aufsicht stehenden Versicherungsunternehmungen gesetzt sind?
- 5. Insbesondere hat Art und Höhe der Verzinsung Bedeutung für die Bewertung und Verkaufsfähigkeit des Grundstückes?
- 6. Welchen Einfluß hat die Verzinsung auf den Mietpreis?
- 7. Welche Schwierigkeiten bestehen in der Beschaffung des Kredits? Beschäftigen die privaten und öffentlichen realrechtlich gebundenen Kapitalen, insbesondere die Hypothekendarlehen, die Landesversicherungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Privatangehörige, die Sparkassen und die unter Aufsicht stehenden Versicherungsunternehmungen, inwieweit der Bereich ihrer Vermittlung, in angemessener Weise die Bedürfnisse des Baugewerbes? Werden von ihnen etwa besondere

Bau- und Wohnungsformen und besondere Ortsgelegenheiten begünstigt? Werden insbesondere Kleinwohnungsbauten (Mietwohnungen, kleine Häuser) in ausreichendem Maße befördert? Inwieweit steht das Privatkapital für Wohnungsbauten, insbesondere für zweite Hypothekendarlehen für Kleinwohnungsbauten, zur Verfügung?

8. Woran beruhen die Schwierigkeiten in dem Anbiete von Kapital für den städtischen Grundbesitz und wie äußern sie sich in ihrer Wirkung auf die Bauwirtschaft, den Wohnungsmarkt und die Mietpreise?

9. Wie zu welcher Höhe sind die Mietpreise in der Regel besetzt? Wie hoch wird die Verzinsung des städtischen Grund- und Bodens überhaupt anzunehmen sein, und welchen Anteil haben hierbei schätzungsweise die zweiten Hypothekendarlehen?

10. Welche Maßnahmen sind geeignet, den zu 1 festgestellten Mißständen abzuwehren, die Beschaffung des nötigen Kredits, insbesondere für den Kleinwohnungsbau, zu erleichtern und einer ungesunden Verzinsung entgegenzuwirken?

Wegen einer Besprechung dieser Fragen ist gewiß nicht einzunehmen, vor soll nicht der Eindruck erweckt werden, als ob es sich dabei um Dinge handelt, die nicht in allen Tiefen und Falten bereits seit langem durchleuchtet sind. Durch die gegenwärtige Darstellung wird die obenbesagte Vermutung bestätigt, daß die Untersuchung in Wirklichkeit lediglich ein wohlklingendes Nichtstun sein soll. Nur zu oft ergab sich, daß die Regierungen, wenn sie schlimme Mißstände nicht mehr abzuwenden konnten, aber in Rücksicht auf Großgrundbesitzer oder Großkapital in Industrie und Handel zur Besserung nichts unternehmen wollten, eben zu dem besten Mittel der Enquete griffen. Ganz ähnlich ist eine Untersuchung über die Mißstände der Hypothekendarlehen, bei der kein Mißstand und keine Anzeichen zur Heranschaffung billigen Geldes, sondern nur das bedrückende Papiervermögen festzustellen. Wir zweifeln, ob es bei der Hypothekendarlehenkommission anders werden wird. Wer seine Augen und Ohren nicht geistlich verschließen will, muß einsehen, daß die zur Diskussion gestellten Fragen nur in Verbindung mit der Befreiung des Bauzinswunders wirksam gelöst werden können. Die allergrößten Schwierigkeiten des Hypothekendarlehens entspringen den Folgen einer wahren Terrain- und Baupetulation. Das Schreiben der Terrain- und Baupetulation ist für die Regierungen jedoch ein Nadeln-in-die-Augen-nicht-an, sie lassen es seit Jahren bei Versicherungen bewenden, daß etwas geschehen müsse und geschehen werde. Ueber das Stadium der Zwangsversteigerung hinaus geht aber nichts.

Ueber die Zwangsversteigerungen in der letzten Dezemberwoche in dem Gebiet von Groß-Berlin erhielt ein Bericht des „Berliner Tageblatt“ unter anderem folgende Angaben: „Es kamen zur Zwangsversteigerung die beiden Grundstücke Altföhrstr. 3 und 4 in Steglitz (Eigentümer: Geometer Hermann Wehrer), belastet mit A 130 000 beziehungsweise A 132 000 für die Preussische Hypothekendarlehenbank, damit A 48 800 beziehungsweise A 49 350 für den Bonner Kommerzienrat Wesfel, in beiden Fällen Antezusteller. Es liegt auch diese beiden Grundstücke durch seine Städtische Grundbesitzverwertungs-Gesellschaft m. b. H.“ für A 40 000 resp. für A 38 000 bar und letzterem die ersten Hypothekendarlehen. Herr Wesfel besah ein Terrain am Hiltensplatz in Steglitz, das er aufsteckte und parzellenteils zur Bebauung verkaufte, mit dem Erfolge, daß er bis jetzt im

ganzen durch seine obige Gesellschaft schon 24 Grundstücke zurückzuerhalten lassen mußte, wobei immer die Handwerker und Baukassieranten die Leidtragenden waren.“ Wenn die Kommission die Geschichte der 24 Grundstücke auf dem ehemaligen Terrain des Kommerzienrats Wesfel rückwärts prüfen würde, so bestäme sie vielleicht ein starres Bild von dem Wesen der Boden- und Bebauungsfragen und der Art der Hypothekendarlehenbeschaffung, als wenn sie sich von bekannten Experten der Hypothekendarlehen und Terrainversteigerungen stundenlang Vorträge halten läßt. Mühsamer zu solchen Zuständen auf dem Bau- und Grundbesitzmarkt ist auch der sicherste Weg zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse des Hypothekendarlehens. Das Mittel dazu besteht in der Regierungen in der Möglichkeit, den zweiten Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen in Kraft setzen zu lassen.

Immer wieder wird versucht, auch vermeintliche Interessen der Bauarbeiterklasse gegen die Anwendung dieser Gesetzbestimmungen ins Spiel zu führen. Das geschieht besonders durch die Herren, die direkt und indirekt an der Terrainpetulation stark beteiligt sind und bei denen man sonst Sorge um das Wohl der Arbeiterklasse kaum angutreffen pflegt. Geschieht soll der Arbeiterklasse aus einer Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Baugesetzes angeblich dadurch erwachsen, daß durch die Befreiung von Bauzinswundern und von Unternehmern, bei denen infolge finanzieller Überbürdung die Arbeitslosigkeit schwindelhafter Praxis außerordentlich nahe liegt, die Bauwirtschaft gehemmt werden könnte. Nun wünscht die Arbeiterklasse gewiß eine möglichst starke Belebung des Baugewerbes; aber wenn diese Belebung nur durch die Heranziehung von Bauzinswundern aller Art zustande gebracht werden kann, dann wird und muß sich die Arbeiterklasse damit befassen, schon teils einer mit derartigen Mitteln erzeugten Konjunktur sehr bald der entsprechend scharfen Konjunkturdrückung folgen muß. Die Krise in Groß-Berlin und anderen Orten ist zum überaus großen Teil das Ergebnis der vorangehenden Konjunkturverfallung auf Grund unangenehmer Ausbreitungen der Spekulation. Wiefern entspricht es den wachsenden Interessen der Arbeiterklasse, für eine gesunde Entwicklung des Baugewerbes zu sorgen, auch wenn dabei das Tempo des Aufstieges etwas langsamer ist; wenn um so weniger Schäden werden später auch die Zeiten schlechteren Geschäftsganges nach sich ziehen.

Während der Hypothekendarlehenmarkt verdirbt, haben die Hypothekendarlehen im Jahre 1913 ihre Gewinnsteuern verloren. So erhielt die Hypothekendarlehenbank in Hamburg, die als erste der deutschen Hypothekendarlehenbanken den Geschäftsabschluß für das vergangene Jahr veröffentlicht, ihr Ergebnis hat nach dem Bericht neben dem Ertrag aus den alljährlich verfallenden Verzinsungen der Zinsgewinn aus dem freien Gebiete erheblich beigetragen. Dagegen nehmen, wie die Berechnung weiter hervorhebt, an dem Jahresgewinn die Wertminderungen an Zinsen, die bei dem Abschluß und bei der Prolongation von Hypothekendarlehen ausbedungen wurden, nur in geringem Maße, und die diesjährigen Abschlußprovisionen überhaupt nicht. Diese Gewinne werden in der Hauptsache erst vom neuen Jahre an in den Verzinsungen erscheinen, und zwar in einer Höhe, die auch eine erhebliche Winderwartung an Zinsen für freie Gelder reichlich ausgleicht. Für die kommenden Jahre stellt die Hypothekendarlehenbank die Rückforderung der

liche Dampfmaschine, an die auch keine andere Maschine angeschlossen ist, in Bewegung zu setzen, etwa indem man das Schwungrad dreht. Hierbei ist also, da die Maschine vollständig leer läuft, nur die innere Reibung der Maschine zu überwinden. Selbst bei einer kleinen Dampfmaschine wird der Versuch ein kräftiger Mann nur bei großer Anstrengung gelingen, bei einer größeren Dampfmaschine ist es überhaupt nicht imstande, das Schwungrad in Bewegung zu setzen. Wie nun unter anderen angenommenen Dampfmaschinen von 100 Pferdestärken wären 160 Mann nötig, um dem Schwungrad der leeren Maschine dieselbe Bewegung zu geben, wie sie sonst durch den Dampf erzeugt wird; ein Beweis für die bedeutende Arbeitsmenge, die im Betrieb der Maschine lediglich zur Überwindung der inneren Reibung verbraucht wird und die für die eigentliche Nutzarbeit verloren geht.

Die auf den Kolben ausgeübte Kraft, beziehungsweise die Arbeit, die der auf den Kolben wirkende Dampfdruck leisten kann, ist ein besonderes Instrument, den Indikator, die auf den Kolben ausgeübt werden und deren Zahl durch den Indikator angezeigt wird, in unserem Falle also 100 Pferdestärken, als indigiertere Pferdestärken, geschriebene PSI, während man die reibenden 85 Pferdestärken, die nach Überwindung der inneren Reibung noch übrig bleiben und für die Nutzarbeit zur Verfügung kommen, als effektive Pferdestärken, geschriebene PSE, bezeichnet. Man kann die Leistungsfähigkeit einer Maschine sowohl in PSI wie in PSE angeben, zwischen beiden ist aber, wie man sieht, ein großer Unterschied. Zu der Reibung der Zylinder neben

den Maschinenfabrikanten die Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen jetzt in effektiven Pferdestärken an, die ja allein die wirkliche Nutzarbeit der Maschine darstellen, die für den Beschafter der Maschine allein in Betracht kommt.

Den Progeny der indigierten Kraft, beziehungsweise Arbeit, der nach Überwindung der inneren Reibung für die Leistung der Maschine übrig bleibt, nennt man — wiederum ein sehr wichtiger technischer Begriff — den mechanischen Nutzeffekt der Maschine. Bei der Dampfmaschine beträgt der mechanische Wirkungsgrad, wie bereits angegeben, etwa 85 pzt., was allerdings notwendig ist, daß die Maschine gut und sorgfältig ausgeführt ist, sorgfältig behandelt und vor allem sorgfältig geschmiert wird, da der Zweck der Schmierung ja bekanntlich darin besteht, die innere Reibung der Maschine auf das Mindestmaß zu verringern. Bei mangelhafter Konstruktion, Behandlung und Schmierung kann der mechanische Nutzeffekt einer Maschine unter Umständen bis auf 60 oder 50 pzt. sinken. Als Beispiel, ebenfalls ein Begriff, der für Technik und Arbeit von großer Wichtigkeit ist, können wir nach dem Gesagten den Widerstand bezeichnen, den die Maschine oder irgend ein anderer Bewegungsapparat bei der Bewegung im eigenen Innern findet und dessen Überwindung ein gewisses Quantum Arbeit erfordert. Die Reibung ist nicht der einzige Faktor, der beim Betrieb der Kraftmaschinen noch verschiedene andere Faktoren trägt, die noch weitaus größere Verluste erzeugen, Faktoren, die in der Wirkungsweise der Kraftmaschine von der allergrößten Bedeutung sind. Am diese

Faktoren kennen und verstehen zu lernen und dadurch überhaupt ein genaueres Verständnis für das Wesen der Kraftmaschine und deren Wirkungsweise zu erlangen, müssen wir uns mit einigen weiteren technischen Grundbegriffen befassen.

Unsere Kraftmaschinen sind in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle Wärmekraftmaschinen, das heißt Maschinen, deren eigentliche Triebkraft die Wärme ist. Diese Wärme wird erzeugt durch die Verbrennung von Brennstoffen, so bei der Dampfmaschine durch die Verbrennung von Kohle, aber auch Holz, Torf und ähnlichen Materialien. Die auf diese Weise im Feuerraum der Dampfmaschine erzeugte Wärme verwandelt das Wasser im Dampfkessel in Dampf von hoher Spannung, der auf den Kolben im Zylinder der Maschine geleitet wird und durch seinen hohen Druck den Kolben und damit die ganze Maschine in Bewegung setzt. Die Wärme ist es also, die die Spannkraft des Dampfes und damit die ganze Arbeitsleistung der Maschine überhaupt erzeugt. Bei den Explosionsmotoren, die ebenfalls Wärmekraftmaschinen darstellen, wird die Wärme durch Verbrennen flüssiger Brennstoffe, wie Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus usw., erzeugt. Diese Flüssigkeiten haben die Eigenschaft, leicht zu vergasen und, mit Luft gemischt, explosive Gase zu bilden. Im Betrieb dieser Maschinen werden die Brennstoffe zunächst vergast und mit Luft gemischt, in dieser Zusammensetzung dann in den Zylinder der Maschine eingeführt und hier durch einen elektrischen Funken zur Explosion, das heißt zur Verbrennung, gebracht. Bei dieser Verbrennung wird Wärme erzeugt, durch die das Gas eine hohe Spannung



Dividende von 10 pSt. gleichfalls in Aussicht. Dabei beschränkt sich im Hypothekengeschäft die Tätigkeit der Bank...

In der Baumaterialienindustrie werden Kartellbestrebungen eifrig betrieben. Der Erneuerung verschiedener Zementfabriken ist ein Zusammenschluß...

Widerfönnig und lächerlich.

Das Wibelwort, nach dem niemand zweien Herren dienen kann, hat für einen großen Teil der bürgerlichen Presse keine Geltung...

Am 3. Januar hielt sich der Berliner Lokal-Anzeiger ebenso wie eine Reihe anderer reaktionärer Blätter darüber auf, daß sich in Groß-Berlin zur Schneeschmelze...

Diese Anstellungen entsprachen vollkommen der Stellung, die der Berliner Lokal-Anzeiger bisher zur Arbeitlosigkeit im allgemeinen und zum Besonderen der Arbeitslosenversicherung im besonderen eingenommen hatte...

kraft erlangt, vermöge deren es auf den Kolben drückt und diesen mit samt der ganzen Maschine in Bewegung setzt.

Eine vollkommenere Wärmekraftmaschine, gleichviel, ob es sich um eine Dampfmaschine, einen Explosionsmotor oder sonstige Maschinen handelt...

Anzeiger" bis dahin auch nicht im entferntesten aufgebracht hatte. Man lese nur den einen Satz:

„Wenn in rechtsstehenden Blättern und Versammlungen die ganze Arbeitslosenfrage dieselbst mit dem Schlagwort abzumit verurteilt wird, daß es sich mehr oder weniger um ein Arbeitslosere handeln, so genügt das von einer großen Unkenntnis beziehungsweise oberflächlichen Betrachtungsweise der Sachlage.“

Da unter den gefeierten rechtsstehenden Blättern der „Lokal-Anzeiger“ selbst eine hervorragende Rolle spielt, so schlägt er sich also selbst recht und links um die Ohren...

Wie ist dieser für die Augen sehenden so unendlich komische und für die Schreiberkitt des Hauses Scherz so tief beschämende Widerspruch zu erklären?

Ran bestelt ja in Sachen der staatlichen Arbeitslosenversicherung zwischen der Reichsregierung und der Großindustriellen praktisch insofern keine Differenz, als jene, den Besetzen des organisierten Unterebenen...

Ran bestelt ja in Sachen der staatlichen Arbeitslosenversicherung zwischen der Reichsregierung und der Großindustriellen praktisch insofern keine Differenz, als jene, den Besetzen des organisierten Unterebenen...

Das auf die der „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 4. Dezember hinaus. Wer ergriffen in Absicht steht, daß das Problem der Arbeitslosigkeit ein Problem der Arbeitslosigkeit sei...

Die Ausrede, es sei unmöglich, die verschuldete von den unverschuldeten Arbeitslosigkeit zu unterscheiden, ist schon durch den Hinweis auf die englische Versicherung erledigt und wird außerdem vollkommen...

Arbeitsleistung des Dampfes beziehungsweise die indizierte Arbeit der Maschine dar. Diese indizierte Arbeitsleistung ist also immer nur ein beiderseitiger Bruchteil der gesamten erzeugten Wärmeenergie...

günstig in dem Moment, wo man sich entschließt, kurztatige Bedenken aufzugeben und die Arbeiterorganisationen selbst zur Mitarbeit herauszuheben...

Kühnheit aber verleiht in der Kritik im „Lokal-Anzeiger“ teilen Einiges den Amsen, die Gewerkschaften zur Lebenserneuerung der Aufgaben zu ermuntern, die Regierung dem Staate nicht übertragbar ist...

Wir sind nun sogar überzeugt, daß bei denen, die gegenwärtig zum Beiseitigenden einzuschließen haben, patriotische Kluge mehr angebracht sind...

Das aber ist zugleich die Situation der deutschen Regierung. Sie hat ein gewisses, wenn auch noch unvollkommenes Verständnis für die Größe und die Wichtigkeit des Problems, aber sie weiß nicht, entsprechend handelt, weil sie in der Furcht der organisierten Arbeiter...

Zum Wankelverbeh der Gewerkschaften

Zu den Ausführungen, die in Nr. 1 des „Grundstein“ über diese Frage gemacht wurden sind, haben bis jetzt weit mehr Jochen kommen, nur der „Korrespondent“ Deutschlands Buchdrucker und das „Korrespondent“ der Deutscher „Kommission“ Stellung genommen...

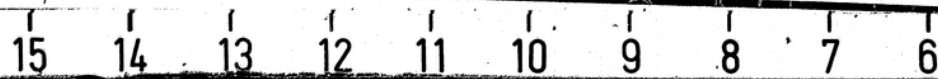
„Gegenüber dieser Kritik im „Grundstein“, die glauben wir darauf hinweisen zu können, daß die Gewerkschaften mit ihrer hier in Frage stehenden Haltung...

Gefang der Werkleute.

Als aber die Heiden vernahmen von fern, daß wir erbauden den Tempel des Herrn, daß drängten sie an mit verbündeter Macht, und die Stärke des Baues ward zur Stärke der Schuld...

Und wir fügten die Steine, wir manerten gut, und wir mischten den Mörkel mit purpurrotem Blut, wir erbauden der Säule gemischelten Snaus mit Sterbegedächtnis laß frohen „Wald auf“!

So sangen in Zion mit trotzigem Laut die Männer, derweil sie den Tempel gebaut, den Tempel des Höchsten, das heilige Haus...



mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Arthur Hilger

10. Bergengauerbach 10, Holzminnen 10, Hammer 5, W. 5, ...

Wetzlar 10, Hildesheim 10, ...

Wetzlar 10, Hildesheim 10, ...

Wetzlar 10, Hildesheim 10, ...

Lohnbewegungen und Differenzen.

Deutschland:

Sachsen. Sperrte über die Firma Johann Betonbühl, ...

Möckern; Keil und Hildrich, Windscheidstraße, ...

Lüneburg. Gessperrt sind die Regierarbeiten auf der ...

Fliesenleger und Terrazzoarbeiter: Gelsenkirchen, ...

Gipser und Stukkateure: Carzbaben, Sperrte über das Geschäft von Briggemann, ...

Isolierer und Steinholzleger: Chemnitz, Gessperrt sind die Firmen Ziegner & Fritzsche ...

Kroatiens-Slawonien: Mitrovitz in Syrmien und Sarajewo in Bosnien wegen ...

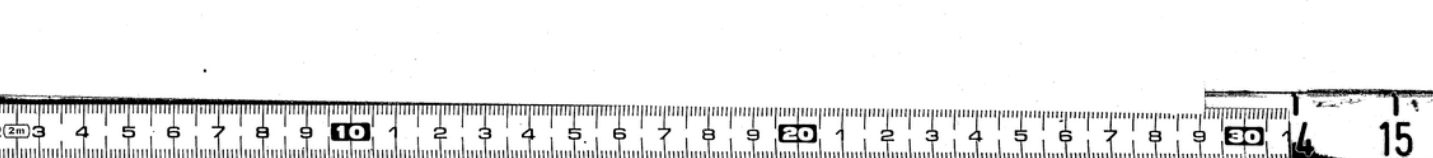
Arbeitsmarkt: Heber die Arbeitsnachweise der Unternehmer in ...

Vom Haupttarifamt.

Die nächste Sitzung des Haupttarifamts findet vom ...

Tagesordnung für die Sitzung des Haupttarifamts.

Table with 4 columns: Nr. der Verhandlung, Ortgruppe, Kategorie, Gegenstand. Contains agenda items for various cities and topics.





bedacht von mit einer ...

daß wegen der bestehenden Wohnungsnot und der am 1. April 1914 bevorstehenden Eingemeindungen von ...

denke von 12 auf 14 Pct. gestiegen ist, in diesem Herbst ...

sozialer Stand in der bisherigen Weise weiter vormalen ...

Die Bau ...



